

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen

Nr. 93 Samstag den 28. November 1857

### Ämliche Bekanntmachungen

Waiblingen. (Bekanntmachung einer Straßen-Sperre.) Nach einer Mittheilung der K. Straßen-Bau-Inspektion kann die Redarbrücke zwischen Redargeröningen und Redarr-Rems wegen einer nöthigen Reparatur vom 1. Dezember Morgens bis 4. Dezbr. Abends nicht passirt werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 26. November 1857.

K. Oberamt  
Haberlen.

An die Königl. Pfarrämter.

Die Königl. Pfarrämter erhalten heute die Ansprache der Diöcesansynode an die Gemeinden und sind ersucht, dieselbe am Adventfest nach der Predigt zu verlesen und sodann nachher den Herren Ortsvorstehern, sowie den Kirchenältesten und deren Gehilfen zuzustellen. Sollten noch weitere Exemplare gewünscht werden zur Vertheilung, so sicken solche zu Dienst.

Waiblingen, den 28. Nov. 1857.

K. Dekanatamt  
Bührer.

Waiblingen.

An die K. Pfarrämter.

Die Opyfergelder für den Gupay-Aboltsverein nimmt in Empfang  
Helfer Binder.

### Steinlieferungs-Afforde.

Die Afforde über Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraßen auf nachbenannten Markungen gehen am 30. April 1858 zu Ende und es werden zum Behufe neuer Afforde nachstehende öffentliche Abstreichs-Behandlungen stattfinden.

Am Dienstag den 1. Dezember 1857.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Winnenden für die Markungen Schwaibheim, Winnenden hier District und Neimersbach.

Am Mittwoch den 2. Dezember 1857

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu Großheppach für die Markungen Großheppach und Weinslein.

Die betreffenden Ortsvorstände werden ersucht dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg:  
Döring.

Forstamt Schoendorf.

Revier Nubersberg.

### Holzverkauf.

Dienstag den 1. Dezbr. l. J. im Staatswald Kallenberger-Walde bei Oberndorf: 1 eigener Stamm 12' lang und 12" Diste; 3 1/2 Klafter Eichenholz, 1 1/2 Klafter Elzbeerensholz und 1 Klafter Nadelholz; Laub- und Nadelholz-Reisack unaufgebunden auf Häuser



zusammengezogen, und zu 5350 Wellen geschägt.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.  
Schorndorf den 20. Nov. 1857.

R. Forstamt  
Plieningen.

Waiblingen.

**500 400 und 250 fl.**  
hat gegen Sicherheit auszuleihen die  
Kastenpflege.

Waiblingen.

Es ist mir am letzten Donnerstag früh etwa um 6 Uhr mein noch ganz neues starkes Handwägelchen vor dem Haus weggenommen worden, wer mir solche Anzeige darüber machen kann, daß ich wieder in den Besitz desselben komme, erhält 1 Kronenthaler Belohnung.

Jacob Fleiderer  
im Lamm.

Waiblingen.

Schöne englische Milchschweine sind zu haben bei Heinrichsmüller

J. Häcker.

Waiblingen.

Ein schönen deutschen Unterofen hat billig zu verkaufen

Christian Häusermann,  
Maurermeister.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat auftragsmäßig zu verkaufen 1 1/2 Brill. Ader im äußern Schmalenpfad Liebhaber wollen zu ihm selbst kommen.

Jacob Bögele.

Waiblingen.

Eine Balken- oder Brücken-Waage wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Waiblingen.

Ungewässerte Gänselebern werden gekauft und sehr gut bezahlt, im Kaufmann Stüber'schen Hause parterre.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem liegen 400 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Wund- und Hebarzt  
Schallermüller.

Waiblingen. Es hat Jemand 230 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.  
Wer, sagt die Redaktion.

Wittensfeld. Geld-Antrag.  
Gegen gesetzliche Sicherheit hat 100 fl. zu 4 1/2 % aus einer Pflegschaft sogleich auszuleihen

Christian Fischer, Pfleger.

Waiblingen.

Bei Herannahung der Weihnachten empfehle ich mich zu Restaurationen, namentlich zu Winterherrichtung von Puppenköpfe etc. und sichere billige Preise zu

Maler Hallwachs,  
wohnhaft bei  
Lorenz Desterle.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend seine Catarrh und Husten lindernde

Malz- und  
Sibisch-Bonbons  
Dttonen- und  
Früchten-Bonbons.

Fr. Kayser Conditior.

Waiblingen.

**Geschäftsempfehlung.**

Hiermit erlaube ich mir, meinen geehrten Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier niedergelassen und ein Spezerei-Geschäft in dem Kaufmann Stüber'schen Hause eröffnet habe.

Beste Waare und gute Bedienung zu sichernd, bittet um gütigen Zuspruch,  
Carl Mayer.



## V e r s c h i e d e n e s.

## E i n S c h ä u e r m o m e n t.

Ein Kaufmann zu S. feierte den Hochzeitstag seiner Tochter. Schön gepuzte Mädchen umkreisten die Braut, und freudig blickte der Vater auf die bunten und fröhlichen Gruppen. Als er darauf, um noch einige Anstalten zu treffen, durch einen langen Gang dahinschritt, begegnete ihm eine Magd mit einem brennenden Lichte ohne Leuchter in der Hand. Er machte derselben Vorwürfe über eine solche Unsauberheit und begab sich in die Küche, um rüchlich des Abendessens mit seiner Gattin noch einige Verabredungen zu treffen. Die Magd lehrte einen Augenblick darauf aus dem Keller zurück mit mehreren Weinflaschen im Arme, jedoch ohne Licht. Dem Kaufmann fiel plötzlich ein, daß an demselben Tage einige Pulverfässer in den Keller geschafft worden und daß ein Hausdiener eines geöffnet hatte, um für einen Kunden eine Probe herauszunehmen. „Wo ist das Licht?“ fragte er schnell. „Ich hatte die Hände voll Flaschen und konnte es nicht heraufbringen,“ antwortete die Magd. „Wo hast du es gelassen?“ — „Ich habe es in ein Faß gesteckt, das mit schwarzem Sand gefüllt war.“ Der Kaufmann stürzt hinab in den Keller, der Gang war lang und finstern. Seine Knie schlotterten, sein Athem frocte, alle Glieder zitterten; es war ihm, als habe ihn und die Seinigen der Tod bereits erfaßt. Am äußersten Ende des Ganges, am offenstehenden Keller, gerade unter dem Gemach, in welchem das Brautpaar und die Hochzeitsgäste sich befanden, erblickte er das verhängnißvolle, fast bis zum Rand gefüllte Pulverfaß, in dem das brennende Talglicht steckte, in dessen röthlicher Flamme ein röthlicher, langer, abgebrannter Docht sichtbar war. Dieser Anblick machte ihn fast erstarrten, und das frohe Gelächter der Gesellschaft oben ließ sein Blut gefrieren. Einige Momente stand er regungslos da, starrte hin auf das Licht, war aber außer Stand weiter zu schreiten. Schon glaubte der Unglückliche zu schauen, daß das Licht sich bewege, daß es falle — von Verzweiflung erfaßt, stürzt er hinzu. Wie aber sollte er das Licht herausheben? Die leiseste Berührung konnte den abgebrannten Docht in das Pulver fallen machen. Mit einer seltenen Geistesgegenwart umschloß er das Licht mit beiden

Händen, preßte die Flamme und den Docht zwischen seinen Fingern fest zusammen und hob auf diese Weise dasselbe glücklich aus dem Faße; seine Hand war verbrannt, er achtete nicht darauf — die Seelenangst war zu groß gewesen — am Ende des Ganges sank er ohnmächtig zusammen.

— Die Tortur in Indien. Murschid-Allyschan, welcher 1818 Nabob von Bengalen wurde, machte sich durch die Grausamkeit bemerkbar, mit welcher er den Pachtzehnt eintrieb. Man erzählt, daß er die Gewohnheit hatte, die Schuldner zu zwingen, lange, lederne Beinkleider zu tragen, in welche eine Menge lebendiger Käse gesteckt wurden, oder Büffelmilch mit Salz zu trinken, bis die erfolgende Diarrhöe sie an den Rand des Grabes führte. Auch die Ghora (Peitche) war stark im Gebrauch. Ueberhaupt hatte Murschid-Allyschan eine außerordentliche Erfindungsgabe, um seine gefangenen Zemidars zu reinigen. Er ließ sie bei den Füßen aufhängen; sie während des Sommers der glühenden Sonnenhitze aussetzen; sie im Winter nackt ausziehen und sie häufig mit kaltem Wasser bespritzen. Der Gebrauch, diese Opfer des Fiebus mit Honig zu beschmieren und sie so, an einem Palmbaum angebunden, den rothen Ameisen auszusetzen, war sehr häufig.

Ein Soldat, welcher einen silbernen Köffel gestohlen hatte, ward zum Tode geführt. Sein General sagte: „Du bist ein braver Soldat und hast wegen ein Paar lumpiger Köffel das Leben in die Schanze geschlagen.“ — „Hab' ich das nicht täglich für neun Kreuzer gethan?“ antwortete kaltblütig der Soldat. Diese Antwort rettete ihn vom Tode.

A n d e r e e V e r h ä l t n i s s e,  
a n d e r e A n s i c h t e n.

Ein reicher Pflanzer Ostindiens ließ einen Sohn, die eine Sklavin ihm geboren hatte, wie sein eheliches Kind erziehen; als aber der junge Mensch, bis zu dem Alter von 15 Jahren gelangt, die Sklaven seines Vaters zu mißhandeln begann, ließ dieser ihn plötzlich als Sklave einkleiden und behandeln, und als der bisher



verzogene Sohn die Arbeit widerspänstig verweigerte, bekam er die Peitsche des Aufsehers zu kosten. Auf's Aeußerste erbittert, wollte der junge Mensch seine Mißklaven, auf die er bisher mit Verachtung herabgeblickt hatte, zur gewaltthätigen Empörung oder Flucht aufreizen, aber erst nach drei Jahren war er so weit gediehen, fünf zuverlässige Theilnehmer seiner Pläne zu gewinnen. Die nächste Nacht war zur Ausführung bestimmt; da ließ sein Vater ihn an sein Sterbebett rufen, übergab ihm das Dokument seiner Freilassung und erklärte ihn zu seinem Universal-Erben. — Der Ausbruch der Verschwörung unterblieb, die fünf Theilnehmer derselben wurden am nächsten Tage als gefährliche Menschen auf dem Sklaven-Markte verkauft, und der junge Plantagenbesitzer fand die Einrichtung, daß es Freie und Sklaven gibt, ganz in der Ordnung.

In Zürich bestand früher der Brauch, daß wenn ein Ehepaar wegen Unverträglichkeit der beharrlicher Weigerung zur Fortsetzung der Ehe sich scheiden lassen wollte, der Magistrat das Paar vierzehn Tage lang in einen alleinstehenden Thurm im See einsperrte. Hier waren die beiden Gatten nicht nur auf eine gemeinsame Stube beschränkt, sondern hatten auch nur Ein Bett, Einen Stuhl, Einen Köffel Ein Messer und Eine Gabel, so daß ihre beiderseitige Behaglichkeit ganz von gegenseitiger Gefälligkeit und Fügsamkeit abhing. Beharrten sie nach Ablauf der vierzehn Tag noch auf ihrem Entschluß, so ordnete das Gericht eine ernstliche Untersuchung des Falls und womöglich auch die Scheidung an. Allein meistens wartete das streitsüchtige Paar gar nicht das Ende der Probezeit ab, der es unterworfen worden, sondern versöhnte sich früher und bat um Aufhebung seiner Haft.

**Winnenden.**  
Naturalien-Preise den 26. November 1857.

Fruchtgattungen.	höch.	mittl.	niedr.
Durchschnitts-Preis	fl. fr.	fl. fr.	—
Dinkel, p. Schfl.	7 25	7 12	6 57
Haber,	8 12	7 21	6 42
Weizen p. Eri.	—	—	—
Kernen p. Eri.	14 30	—	—
Gerste, p. Eri.	—	—	—
Roggen,	1 36	1 28	1 24
Mischling	1 24	1 20	—
Einkorn	— 52	— 50	— 48
Welschkorn	1 36	1 28	1 20
Ackerbohnen	1 40	1 36	1 28
Wicken	—	—	—

**Winnenden. Brod-Taxe.**  
8 Pfund gutes Kernbrod . . . 28 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 26 fr.  
Der Kreuzerwecken muß wägen 6 1/2 Loth

**Wablingen. Brod-Taxe.**  
8 Pfund gutes Kernbrod . . . 28  
8 " " schwarzes Brod . . . 26  
Der "Kreuzerwecken" hat zu wiegen 6 1/2 Loth

**Wablingen.**  
**160 fl.**  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bei  
Kaufmann Billinger.

**Wablingen**  
Von Sprungerles Möbel.  
in Gutta verba schön gestochen habe ich wieder eine hübsche Auswahl in Commiffion erhalten.  
Gottlob Billinger

**Wablihaen. Güter-Verkäufe. 1857.**

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Austriffs
Gottfried Klingler, Zoh. Kr. S. Wittve für sie G. N. Pfander	1/2 Haus in der Weing. Vorstadt.		30. Nov.
Kopfersche Erben für dieselbe G. Rath Waldb. Pfander.	1 N. 1 1/2 B. , A.	425 fl.	7. Dez.